

Das Naturnetz Pfannenstiel

Autor(en): **Dolder, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **42 (2002)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturschutz kennt keine
(Gemeinde-) Grenzen:

Die seit 2001 gültigen Verordnungen des Bundes über ökologische Leistungen in der Landwirtschaft zeigen, wie richtungsweisend die Vorgehensweise des Projekts Naturnetz Pfannenstiel ist. Allerdings: Die grosse Vielfalt am Pfannenstiel macht zwar den Reiz unserer herrlichen Gegend aus, erhöht aber auch die fachlichen Anforderungen an die Planung. Das Naturnetz Pfannenstiel versucht, diesen in Zusammenarbeit mit Fachleuten einzelner Sparten gerecht zu werden.

Das Naturnetz Pfannenstiel

Angefangen hat das Ganze mit dem «Naturschutz-Gesamtkonzept für den Kanton Zürich», der vom Regierungsrat Ende 1995 veröffentlicht wurde. Laut diesem Bericht sind in unserem Kanton trotz den Bemühungen der letzten Jahrzehnte verschiedene Arten in ihren Beständen zurückgegangen, vom Aussterben bedroht oder gar definitiv ausgestorben. Beispielsweise hat sich die Zahl der Brutvogelarten im Vergleich zum 19. Jahrhundert um 16 von insgesamt 161, also um 11 Prozent, vermindert, und weitere 46 Arten figurieren auf der roten Liste, sind also vom Aussterben bedroht oder nur noch selten zu beobachten. Auch bei Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Libellen, Heuschrecken, Tagfaltern ebenso wie bei Farn- und Blütenpflanzen nimmt die Artenvielfalt laufend ab. Einerseits sind die Refugien für Flora und Fauna immer kleiner geworden, andererseits hat die Qualität der einzelnen Biotope abgenommen. Das erwähnte Konzept gibt den Rahmen, wie Naturschutzarbeit in Zukunft erfolgen sollte. Als Ziel wird festgeschrieben, den Artenschwund langfristig zu stoppen und die Vielfalt wild lebender Pflanzen und Tiere zu gewährleisten.

Die aus Vertretern der Gemeinden des Bezirkes Meilen und der Gemeinde Egg bestehende Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel (ZPP) liess 1997 von einem Ökobüro eine Vorstudie und in Egg einen «Pilotkorridor» erstellen. Aufgrund der Antworten auf eine breit gestreute Vernehmlassung bestimmte sie das weitere Vorgehen. Zur Umsetzung der kantonalen Vorgaben und zur vorgeschriebenen ständigen Erfolgskontrolle baute sie 1998 unter dem Namen «Naturnetz Pfannenstiel» ein zugleich leistungsfähiges und fachlich breit abgestütztes Projektteam auf, in dem die Landwirtschaft, der Naturschutz, ein Gemeinderat, die Regionalplanung Zürich und Umgebung, das ausführende Planungsbüro (Quadra) und natürlich die ZPP selber vertreten sind. Projektkommissionen bringen das spezifische Wissen aus den Gemeinden in die Planung ein.

Erhalten, schützen, aufwerten, vernetzen

Wer den Lebensraum Pfannenstiel kennt, schätzt seine grosse Vielfalt. Bachtobel führen Wanderer vom Dorf bis in die Höhe des Pfannenstiels mit seiner wunderbaren Aussicht. Riedwiesen und Stillgewässer geben unserer Gegend einen einzigartigen Charakter. Ebenso prägen die noch zahlreichen Hochstamm-Obstbäume unsere Land-

schaft. Diese Eigenheiten der Region sind mit angepasster und fachgerechter Pflege zu bewahren und die wertvollen Landschaftselemente durch bestmögliche Vernetzung aufzuwerten. Das eigentliche Vorgehen besteht darin, zuerst unter Nutzung vorhandener Inventare den momentanen Zustand eines Gebietes zu erfassen und daraus konkrete Verbesserungsmassnahmen abzuleiten. Aufgrund einer vom Projektteam ausgearbeiteten Prioritätenliste und auf Wunsch eines Eigentümers oder Bewirtschafters kann dann ein Bewirtschaftungskonzept ausgearbeitet werden. Bisher wurden hauptsächlich obere Seegemeinden und Meilen selbst bearbeitet; 2005 sollte das Projekt abgeschlossen sein. Die einzelnen Massnahmen werden dann von den Gemeinden, den Landwirten oder den Naturschutzvereinen selbst getroffen.

Die Projekte des Naturnetzes Pfannenstiel gehen vielfach mit einer Extensivierung der Landwirtschaft einher. Um den Landwirten dafür einen wirtschaftlichen Anreiz zu bieten, hat man bei der ersten Planung mögliche Ertragsausfälle errechnet. Mäht zum Beispiel ein Landwirt seine Wiese anstatt vier- bis fünfmal nur noch zweimal pro Jahr, so entsteht ein Minderertrag, der dem Landwirt im Falle einer Vertragsunterzeichnung jährlich vergütet wird. Finanziell unterstützt werden auch Massnahmen für weitere Ziele, wie stufiger Waldrand, Hochstammobstgärten, ausgelichteter Wald, Weiher und Tümpel, Rückführung zu Streueflächen, Trockensteinmauern und Ausdolungen. Ebenso kann auch ein Qualitätsbonus ausbezahlt werden, wenn durch zusätzliche Massnahmen eine Parzelle an ökologischer Qualität gewinnt, zum Beispiel durch die Anlage von Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen als Unterschlupf für verschiedene Tierarten.

Das Projekt Naturnetz Pfannenstiel wird neben der fachlichen Beratung von verschiedenen Stellen auch finanziell unterstützt: so vom Kanton Zürich und dessen Lotteriefonds und von Beginn an auch vom Fonds Landschaft Schweiz. Projektunterstützung leistet ebenfalls die Stiftung Berthold Suhner. Die Gemeinden übernehmen die abgeschlossenen Verträge und die alljährlich anfallenden Bewirtschaftungskosten. Dazu kommen noch verschiedene Beiträge von privaten Sponsoren. Die Naturschutzvereine selber finanzieren Teilprojekte des Naturnetzes Pfannenstiel und leisten, zusammen mit anderen Interessengruppen, Arbeitseinsätze.

* **Ueli Dolder**, Agronom, ist Projektleiter des Naturnetz Pfannenstiel und Aktuar des Naturschutzvereins Meilen.